



Newsletter März 2011

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Die vollständigen Artikel finden Sie als Druckversion in der Anlage.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

[Machen Sie mit und werden Sie Mitglied beim BfDT!](#)

INHALTSVERZEICHNIS

BfDT Aktuelles

- Schule macht Demokratie!
Schülerkonferenz „Chemnitz 11“ vom 11. bis 13. März 2011
- Jugendkongress 2010 - Motto steht nun fest!
- Doppelausgabe des BfDT-Geschäftsberichts 2009/2010 erscheint
- 150 Vorschläge für die diesjährigen Botschafter für Demokratie und Toleranz!
- „100 Jahre Frauentag: Zukunftschancen durch Eigeninitiative und freiwilliges Engagement?“
- Sitzung der DFB-AG in der BfDT-Geschäftsstelle am 30. März 2011

BfDT Vorschau

- Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010
Preisverleihungen in Minden am 31. März und in Hamburg am 1. April 2011

BfDT Rückblick

- Die ersten vier Preisverleihungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ haben stattgefunden
Preisträger in Hennigsdorf, Stuttgart, Bamberg und Bremen ausgezeichnet
- THW-Vernetzungstreffen am 19. Februar 2011
Extremismus hat hier nichts zu suchen!

BfDT Mitglieder berichten

- Projekt im Interview, Ludwig K. Haas:
Aus Erfolgen Kraft schöpfen
- Rätseln und Lernen

BFDT AKTUELLES

Schule macht Demokratie!

Schülerkonferenz „Chemnitz 11“ vom 11. bis 13. März 2011

Vom 11. bis zum 13. März 2011 kamen Schüler und Schülerinnen aus ganz Sachsen in Chemnitz zusammen, um sich über die Demokratieentwicklung an ihren Schulen auszutauschen. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) unterstützte die Konferenz und die 300 erwarteten Jugendlichen dabei, geeignete Maßnahmen und „Best-Practice-Beispiele“ kennen zu lernen, um ihren Schulalltag aktiv zu gestalten.

Initiiert vom Landesschülerrat Sachsen und dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport wurde die Konferenz von der Projektschmiede gemeinnützige GmbH organisiert. Auf der Konferenz ging es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen und vor allem auch Erfahrungen auszutauschen. Denn gerade in der Region gibt es bereits viele Schulen und Projekte, die sich mit den demokratischen Partizipationsmöglichkeiten für SchülerInnen beschäftigen. Sie wollen die Kinder und Jugendlichen stärker in den Schulalltag einbinden und sie an der Gestaltung ihres täglichen Umfelds und dem Unterricht beteiligen. Von besonders erfolgreichen Projekten sollten die Teilnehmer lernen, eigene „Best-Practice-Modelle“ zu entwickeln und so auch etwas mit in die eigene Schule zu tragen.

Die bereits erlebte, gute Alltagspraxis sollte andere zu eigenen Ideen inspirieren. Mit einer extra zu diesem Zweck weiterentwickelten Methode der Großgruppenmoderation, dem „Open Space“, wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz gleichermaßen eingebunden. In Gruppen diskutierten die Kinder und Jugendlichen die verschiedensten Themen, um dem Ziel der demokratischen Schule ein Stück näher zu kommen. Neben der inhaltlichen Arbeit gab es aber auch viele Freizeitangebote, denn auch das gehört zum Austausch und Kennenlernen dazu: am Samstagabend steuerten Schülerbands aus ganz Sachsen Ihren Beitrag zu dieser Konferenz bei. Nähere Informationen zum Programm finden sich hier.

Das BfDT stellte bei der Auftaktveranstaltung am Freitag seine Arbeit vor und beteiligte sich mit Informationen auf dem Markt der Möglichkeiten. Wie das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport und der Landesschülerrat Sachsen will auch das BfDT die Ergebnisse der Konferenz in seine Arbeit einfließen lassen. Darüber hinaus sind in Sachsen in diesem Jahr weitere Aktivitäten im BfDT-Themenbereich Demokratie geplant: darunter das Internationale Jugendcamp Frankenberg und die Demokratie-Konferenz im Herbst 2011 in Dresden.

Jugendkongress 2011

„Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“

Nun steht es fest: das Motto des Jugendkongresses 2011 in Berlin! „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ lautet das Stichwort für dieses Jahr. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ruft damit alle Jugendlichen auf, selbst aktiv zu werden und sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Eine Gelegenheit bietet dafür der Jugendkongress rund um den Verfassungstag vom 20. bis 24. Mai 2011.

Jährlich lädt das BfDT über 400 Jugendliche aus ganz Deutschland zum Jugendkongress ein. Mit der mehrtägigen Veranstaltung will das BfDT ihnen zeigen, dass sich Engagement lohnt! Die Jugendlichen lernen sich gegenseitig kennen, tauschen sich miteinander aus und erleben so, wie Engagement anderswo aussieht und welche Möglichkeiten es gibt, selbst etwas zu bewegen. Für das BfDT beginnt nun die heiße Phase, das vielseitige Programm mit kreativen Workshops, Vorträgen, Ausflügen und Feierlichkeiten rund um das Thema Demokratie und Toleranz zusammenzustellen.

Trotz dieser hohen Teilnehmerzahl sind die Plätze natürlich begrenzt. Das BfDT bittet deshalb alle Interessierten, sich stets auf dem Laufenden zu halten. Auf der BfDT-Homepage werden alle Neuigkeiten und Informationen zeitnah bekannt gegeben. Ab Ende März wird dann die Jugendkongress-Webseite an den Start gehen und auch die Anmeldung einfach und schnell online möglich sein. Wir wünschen viel Spaß beim Planen und Vorbereiten des Besuchs in Berlin!

Doppelausgabe des BfDT-Geschäftsberichts 2009/2010 erscheint

Ende März wird der aktuelle Geschäftsbericht des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheinen. Erstmals fasst das BfDT zwei Jahre Arbeit für eine demokratische und tolerante Gesellschaft zusammen und präsentiert auf rund 80 Seiten Projekte, Veranstaltungen und Kooperationen, die in Eigenregie oder in Kooperation mit neuen und bewährten Partner bundesweit durchgeführt wurden.

Wieder wird dabei ein Überblick über die BfDT-Themenfelder Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus und Antisemitismus gegeben. Neu hinzugekommen ist die Rubrik „BfDT-intern“ in der unter anderem die Aktivitäten des Beirats vorgestellt werden. Mit einem Ausblick auf Projekte, Formate und neue Möglichkeiten der Kooperationen im laufenden Jahr 2011 endet diese informative Doppelausgabe.

Der Geschäftsbericht ist für jede/n gedacht, die bzw. der sich über die verschiedenen Arbeitsfelder des BfDT informieren möchte. Zusätzlich ist damit der Wunsch verbunden, Anregungen für ein zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz zu geben.

Ab Ende März können Sie den Geschäftsbericht als pdf-Version downloaden oder die Druckversion kostenlos bestellen unter:

Bündnis für Demokratie und Toleranz –
Gegen Extremismus und Gewalt

Friedrichstraße 50
10117 Berlin

Tel.: 030 / 2363408-0
Fax: 030 / 2363408-88
E-Mail: buendnis@bfdt.de

150 Vorschläge für die diesjährigen Botschafter für Demokratie und Toleranz!

Auch in diesem Jahr erhielt das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) wieder zahlreiche Vorschläge für die Wahl der „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ 2011. 150 Personen, Initiativen oder Bürgerbündnisse wurden für die Auszeichnung empfohlen, die das BfDT jährlich im Rahmen eines großen Festakts am 23. Mai in Berlin vergibt. Die Auszeichnung der Botschafter für Demokratie und Toleranz ist mit einem Preisgeld von 5000 Euro dotiert und wird jährlich an bis zu fünf Einzelpersonen oder Initiativen vergeben, die sich in besonderer und nachhaltiger Art und Weise um die Demokratie und mehr Toleranz in Deutschland verdient gemacht haben.

Das BfDT dankt herzlich für die vielen Vorschläge, die uns in den letzten Wochen auf unsere gezielte schriftliche Anfrage hin aus der ganzen Bundesrepublik erreicht haben. Weitere Vorschläge können nicht mehr aufgenommen werden, denn die Bewerbungsfrist ist nunmehr abgelaufen. In den kommenden Wochen wird nun eine fachliche Vorauswahl getroffen, auf Grundlage derer der Beirat des BfDT die bis zu fünf Preisträger festlegen wird. Öffentlich bekannt gegeben werden die Botschafter für Demokratie und Toleranz wie jedes Jahr erst im Rahmen des Festakts am 23. Mai 2011, der im Haus der Kulturen der Welt in Berlin stattfinden wird.

Geehrt werden Initiativen und Einzelpersonen, die

- eine demokratische und tolerante Alltagskultur stärken,
- in ihrem persönlichen Umfeld gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und

- für die Grundwerte Demokratie, Toleranz und Interkulturalität eintreten,
- die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für ein friedliches Zusammenleben unterstreichen,
- in vorbildlicher Weise Zivilcourage zeigen,
- gegen jegliche Form von Extremismus und Gewalt Position beziehen.

Als Bewertungskriterien gelten eine besondere Nachhaltigkeit und Ausstrahlung auf andere Bereiche, ehrenamtliche Mitarbeit sowie besonderer persönlicher Einsatz, messbarer Erfolg, die öffentliche Wahrnehmung und Originalität.

„100 Jahre Frauentag: Zukunftschancen durch Eigeninitiative und freiwilliges Engagement?“

2011 ist nicht nur das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit, sondern in diesem Jahr feiert auch der Frauentag in Deutschland seinen 100sten Geburtstag. Das Europäische Informations-Zentrum in der Thüringer Staatskanzlei würdigt dieses wichtige Jubiläum und nutzte die Gelegenheit, den Frauentag mit dem europaweiten Programm zur Freiwilligenarbeit in Beziehung zu setzen. Markus Priesterath, stellvertretender Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT), wurde aus diesem Anlass zur Konferenz „100 Jahre Frauentag: Zukunftschancen durch Eigeninitiative und freiwilliges Engagement?“ eingeladen.

Gleichberechtigung beginnt nicht nur in Heim und Familie, sondern gerade dort, wo Frauen eine aktive Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Freiwilligendienst und Ehrenamt bieten eine hervorragende Möglichkeit, einen gestaltenden Part in seiner Umgebung zu spielen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche VertreterInnen aus Verbänden, Vereinen, Nichtregierungs- und Regierungsorganisationen aus Thüringen und dem gesamten Bundesgebiet sowie Europa arbeiteten im Rahmen der ambitionierten Europäischen Konferenz diese enge Verbindung heraus. Während der Konferenz ging es auch darum, den VertreterInnen der zahlreichen Institutionen und Einrichtungen den Netzwerkaufbau und damit konkret den Informations- und Erfahrungsaustausch von Frauen für Frauen zu ermöglichen.

Nach der feierlichen Eröffnung, Impulsvorträgen und Diskussionen mit renommierten ExpertInnen auf dem Gebiet der Frauenbewegung und Freiwilligentätigkeit am Donnerstag ging es am zweiten Tag der Konferenz in die praktische Arbeit. In drei Workshops wurden unterschiedliche Bereiche der Thematik mit den Konferenzteilnehmern erarbeitet. Stellvertretender BfDT-Geschäftsführer Markus Priesterath wirkte dazu am Workshop I mit dem Titel „Herausragendes Engagement von Frauen für Menschenrechte, Dritte Welt und Kinderschutz“ mit. Dort stellte er nicht nur allgemein die Arbeit des BfDT vor. Er schöpfte auch aus der langjährigen Erfahrung des BfDT mit zivilgesellschaftlichen Projekten und Initiativen. Unter den jährlich unter anderem im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ und als „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ Ausgezeichneten gibt es zahlreiche Beispiele, wie herausragendes Engagement von und für Frauen aussehen kann. Der Fokus des Beitrags von Priesterath lag deshalb u.a. auf dem Best-Practice-Beispiel der Stadtteilmütter aus Berlin-Neukölln, die mit ihrem Projekt Integration, Frauenbildung und Geschichtsaufarbeitung verknüpfen.

Noch lange nicht sind in allen europäischen Demokratien, erst recht nicht in vielen anderen Ländern der Welt, die vor 100 Jahren von Frauen in Deutschland angestrebten Ziele für die Gleichberechtigung von Mann und Frau zufriedenstellend erreicht. Die aktuelle Konferenz, bei der es sich um eine der vielen Veranstaltungen handelt, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für 2011 angeregt hatte, will neue Perspektiven eröffnen: Es wurden Möglichkeiten erarbeitet und geprüft, wie Frauen hier und anderswo aktiv werden oder bleiben können.

Sitzung der DFB-AG in der BfDT-Geschäftsstelle am 30. März 2011

Homophobie im Fußball

Am 30. März 2011 tritt die Arbeitsgruppe „Für Toleranz und Anerkennung - gegen Rassismus und Diskriminierung“ des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) zu einer Sitzung in Berlin zusammen. In den Räumen der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) werden sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe, unter anderem BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal, treffen, um gemeinsam auf das Thema Homophobie im Fußball aufmerksam zu machen und Gegenmaßnahmen zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe versteht sich als gesellschaftspolitische Denkwerkstatt des DFB, um Projekte für Toleranz und Fairness im Sport inhaltlich zu unterstützen und aktuelle Tendenzen und Problemfelder aufzugreifen. Immer wieder akut wird in diesem Zusammenhang auch das Thema Homophobie im Fußball. Auf der Sitzung geht es konkret darum, Ideen und Vorschläge der Arbeitsgruppe zum Thema vorzubereiten, die dann der neu gegründeten Kommission Nachhaltigkeit des DFB präsentiert werden sollen.

Die Ergebnisse sollen anschließend zusammengefasst und konkrete Handlungsvorschläge und Aktivitäten formuliert werden. Es wird in diesem Zusammenhang auch geprüft, ob zum Zweck der thematischen Weiterentwicklung zusätzliche Mitglieder als Experten auf dem Gebiet „Homophobie und Fußball“ für die DFB-Arbeitsgruppe gewonnen werden sollen.

BFDT VORSCHAU

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010

Preisverleihungen in Minden am 31. März und in Hamburg am 1. April 2011

Mit der öffentlichen Preisverleihung möchte das BfDT das Engagement dieser Projekte und Initiativen würdigen. Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Minden Michael Buhre sowie BfDT-Beiratsmitglied Leo Monz, Leiter des Bereichs Migration & Qualifizierung beim DGB Bildungswerk e.V., wird das BfDT folgende Initiativen und Projekte auszeichnen:

- Box Club Minden e.V.
Projekt „Echt clever - Gewaltprävention durch Bildung und Sport“
- Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden e.V. (friwo)
Projekt „Minden - Für Demokratie und Vielfalt“
- Arbeiterwohlfahrt Hochsauerlandkreis aus Lippstadt
Projekt „JuMiLo - Jugendliche MigrantInnen als Lotsen“
- Multikulturelles Forum e.V. und Alevitische Jugend in NRW e.V. aus Lünen
Projekt „Gender Lotsin“
- CAJ - Christliche Arbeiterjugend e.V. aus Münster
Projekt "So keres? - Was machst Du?/ Wie geht es Dir?"
- Jugendamt Stadt Ratingen
Projekt „Gewinnspiel zum Thema ‚Islam‘“
- Kinderlobby der Arbeiterwohlfahrt OWL e.V. aus Bielefeld
Projekt „(Vor-)Lesen macht stark!“
- Stadt Oelde
Projekt „Integrationslotsen in Oelde“

Auch die Preisträger in Hamburg können sich auf eine feierliche Preisverleihung freuen. Die Gewinnerurkunden werden von Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, BfDT- Beiratsmitglied und Parlamentarische Staatssekretärin a.D., gemeinsam mit einem hochrangigen Vertreter der Stadt überreicht – dieser wird nach der gerade abgeschlossenen Bürgermeisterwahl noch zu bestimmen sein.

Die ausgezeichneten Projekte sind:

- Die Schlumper
Projekt „Schule Chemnitzstraße und Die Schlumper“
- Gefangene helfen Jugendlichen e.V.
Projekt „Eiskalt gegen Gewalt“
- Leseleo e.V.
Projekt „Leseleo e.V. Verein zur Förderung von Lesepatenschaften“
- Rock Kids St. Pauli e.V.
Projekt „Offenes Musikprojekt“
- Verein für Kinder- und Jugendförderung in Neu Allermöhe e.V. aus Hamburg:
Projekt „SpielScheune der Geschichten“

BFDT RÜCKBLICK

Die ersten vier Preisverleihungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ haben stattgefunden

Preisträger in Hennigsdorf, Stuttgart, Bamberg und Bremen ausgezeichnet

Im vergangenen Jahr erhielten 80 Initiativen, Bündnisse, Vereine und Einzelpersonen in ganz Deutschland die Benachrichtigung, dass sie unter 400 Einsendungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ als Preisträger ermittelt wurden. Mit dem Schreiben folgte alsbald die Überweisung des Preisgeldes, welches es vielen Projekten ermöglichte ihre Arbeit fortzuführen oder endlich lang benötigte Anschaffungen zu tätigen. Sinnvoller können Preise nicht wirken.

Doch ist es längst selbstverständlich für das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) den Aktiv-Preis auch damit zu verbinden, den Preisträgern zum einen eine öffentliche Ehrung und Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen, zum anderen das persönliche Kennenlernen der zahlreichen Preisträger und dem BfDT anlässlich der Preisverleihung – oftmals zum ersten Mal – zu ermöglichen. Erste Kontakte können hier nicht allein zu den MitarbeiterInnen geknüpft werden, sondern auch zu den Beiratsmitgliedern des Bündnisses, die hochrangige Vertreter der Politik, von Verbänden, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft sind.

Bundesweit richtet das BfDT für seine Preisträger in Zusammenarbeit mit Rathäusern oder Staatskanzleien in ganz Deutschland die festlichen und öffentlichen Preisverleihungen aus. So fanden am 18. Februar 2011 im Hennigsdorfer und Stuttgarter Rathaus die ersten beiden Verleihungen für die Sieger aus Berlin, Brandenburg, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland statt. Auch die Oberhäupter der Städte Bamberg und Bremen würdigten am 3. bzw. 7. März die versammelten Preisträger und Gäste in ihren Begrüßungsreden und brachten das gemeinsame Anliegen für Demokratie und Toleranz zu wirken in Verbindung mit ihrem städtischen Engagement.

Engagiert tritt dabei auch der Beirat des Bündnisses auf. Das ganze Jahr über wirkt er bei Entscheidungen und Zielvorstellungen mit und wählt dabei u.a. die Preisträger im Aktiv-Wettbewerb aus. Im Rahmen der Preisverleihungen würdigen sie die Gewinner im Anschluss an ein kurzes Gespräch, in dem das Projekt vorgestellt wird, mit einer Laudatio und übergeben ihnen ihre Urkunden. In Hennigsdorf übergaben die Abgeordnete Monika Lazar und Uta Leichsenring, Leiterin der Außenstelle Halle des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, insgesamt zwölf Preisträgern die Gewinnerurkunden und begründeten in persönlichen Worten die Entscheidung für jedes der Projekte.

Sechs Preisträger aus drei Bundesländern zeichnete Prof. em. Dr. Roland Eckert von der Universität Trier aus. Drei weitere Preisträger von insgesamt neun Stuttgarter

Gewinnern wurden durch den Geschäftsführer des Bündnisses, Dr. Gregor Rosenthal, ausgezeichnet und gewürdigt. An ganz verschiedene Zielgruppen richtete sich das vielseitige Engagement dieser Gewinner. So wurden neben Kindern und Jugendlichen auch ältere Menschen zur stärkeren gesellschaftlichen Partizipation motiviert. Musik, Fotografie, aber auch interkulturelle Feste und Sport waren nur einige der probaten Mittel um Menschen einander näher zu bringen.

Im Bamberger Bistumshaus St. Otto kamen am 3. März 2011 Preisträger aus ganz Bayern zusammen, um ihre Urkunden entgegen zu nehmen. Dr. Max Stadler, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Justiz, übergab sieben Siegern aus München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg und Bamberg ihre Urkunden und begründete die Entscheidung des Beirats. Viele der Projekte engagieren sich in Bayern für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten oder für Familien, die vor einigen Jahrzehnten nach Deutschland kamen und deren Kinder hier eine Heimat gefunden haben.

Im Festsaal des Bremer Rathauses versammelten sich am 07. März 2011 rund 100 Gäste, die bei der Verleihung des Aktiv-Preises durch das BfDT-Beiratsmitglied Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parlamentarische Staatssekretärin a.D., dabei sein wollten. Die Mehrzahl der sechs Projekte aus Bremen und Niedersachsen engagieren sich für und mit jungen Menschen, dementsprechend lebhaft verlief diese letzte Preisverleihung. Danach gibt es eine kleine Pause – aber nur bis zum 31. März, wenn es in Minden und am 1. April in Hamburg mit den Auszeichnungen für vorbildhafte und herausragende Projekte in Deutschland weitergehen wird.

THW-Vernetzungstreffen am 19. Februar 2011 Extremismus hat hier nichts zu suchen!

Das letzte der dreiteiligen THW-Vernetzungstreffen ist am 19. Februar in Dessau zu Ende gegangen. Wiederum 30 Teilnehmer hatten an der gemeinsamen Veranstaltung des Landesverbands des Technischen Hilfswerks (LV THW) Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt und des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) teilgenommen. Organisatoren wie Teilnehmer zeigten sich zufrieden von dem Erfolg der Veranstaltungsreihe, die der Schulung und Sensibilisierung von Führungskräften diene und so rechten Tendenzen, auch im eigenen Arbeitsumfeld, entgegenwirken soll.

Besonders gelang die Mischung aus Wissensvermittlung und praktischer Arbeit. Am Morgen sprach Heike Lindner von der Polizeidirektion Dessau-Roßlau über Symbole und Taktiken der rechtsextremen Szene. Ergänzt wurde ihr Impulsvortrag durch einen landesweiten Überblick mit dem Schwerpunkt auf die Region Dessau durch Steffen Andersch vom Projekt GegenPart. Beide konnten vor allem Hintergrundwissen vermitteln. An den aufmerksamen und gespannten Gesichtern der Teilnehmer war abzulesen, wie groß das Interesse an fundierten Informationen ist – gerade im Bereich modernen Rechtsextremismus, der sich schon längst nicht mehr einfach durch Kurzhaarschnitt und Springerstiefel zu erkennen gibt. Die vermittelten Informationen wurden auch immer wieder in aktuelle Bezüge eingeordnet, zum Beispiel im Hinblick auf die Strategien der NPD kurz vor der anstehenden Landtagswahl in Sachsen-Anhalt.

Diesem theoretischen Input schloss sich eine lebendige Diskussion an. Was sich als förderlich für die inhaltliche Arbeit herausstellte, war ein von GegenPart vorbereitetes Rollenspiel. Dort wurden zwei potentielle Situationen, in Anlehnung an einen realen Fall in Dessau vor drei Jahren, allerdings nicht aus dem Umfeld des THW, vorgestellt. Die Teilnehmer überlegten daraufhin, wie sie sich in der jeweiligen Situation verhalten würden. Im ersten Fall ging es um einen fiktiven THW-Mitarbeiter, der während seiner Dienstzeit rechtsradikale Publikationen verteilte. Die zweite Situation spielte kurz nach diesem Vorfall: Der Mitarbeiter war im THW verblieben. Dadurch, dass aber das THW sich sehr kritisch mit seiner Person und seinem politischen Hintergrund auseinandergesetzt und sich deutlich positionierte, hatte es – hypothetisch – die Wut der rechten Szene auf sich gezogen, wodurch es zu einem Überfall mit Brandsätzen und mehrfacher Bedrohung von Mitarbeitern vor dem THW-Gebäude gekommen war. Wie reagiert man nun in dieser Situation? Besser Schweigen und dulden? Im Praxismodul

der Veranstaltung wurde deutlich: Immer ist eine eindeutige Positionierung gegen rechtsextreme Strukturen gefragt. Das offene Gespräch muss gesucht werden, um klar zu machen: „Rechts hat hier nichts zu suchen!“ Gefährdende Mitarbeiter müssten beobachtet werden, bei mehrmaligem Verstoß sei auch ein Ausschluss möglich. In konkreten Bedrohungssituationen müsse immer die Polizei eingeschaltet werden – dies entspräche auch der Fürsorgepflicht der Hauptamtlichen nach innen und außen. Den Nachmittag nahm schließlich neben dem Rollenspiel vor allem die Diskussion der vorher erhaltenen Informationen ein. Auch die im Praxismodul entwickelten Ergebnisse der Teilnehmer wurden noch einmal intensiv hinterfragt.

„Wir halten die Vernetzungstreffen für überaus sinnvoll“, sagte stellvertretender BfDT-Geschäftsführer und Themenbereichsleiter Markus Priesterath im Anschluss an die Veranstaltung. Die Teilnehmer hätten ein reges Interesse daran, ein Forum aufzubauen, in dem sich verschiedene Akteure miteinander vernetzen können. Besonders intensiv wurden persönliche Kontakte geknüpft. Die beiden Partner THW und BfDT werden die weitergehende Entwicklung verfolgen und unterstützen. In einigen Wochen wird das THW wieder auf die Teilnehmer zugehen und sie zu ihren Eindrücken befragen. Aus der zeitlichen Distanz soll die Wirkung der Vernetzungstreffen noch einmal analysiert werden. Ihre Erfahrungen werden dann in einem Rückblick gesammelt, um gemeinsam mit dem BfDT weitere Aktivitäten zu planen. Ziel ist es, die sehr positiv aufgenommenen und verarbeiteten THW-Vernetzungstreffen als Grundstein für die zukünftige Kooperation von THW und BfDT zu setzen.

BFDT MITGLIEDER BERICHTEN

Projekt im Interview:

Aus Erfolgen Kraft schöpfen

Wenn sich etwas tut, wenn Menschen mobil werden für Demokratie und Toleranz, ist das immer auch das Verdienst einzelner. Wie von Ludwig K. Haas. Unermüdlich setzt er sich in seiner Region Oberfranken für Fairness und Respekt ein und ist unter anderem im Bürgerforum Gräfenberg und der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg aktiv. Das Projekt „Fairness, Respekt und Toleranz im Sport – für eine demokratische Gesellschaft“, bei dem sich Sportvereine zu freiheitlichen Werten bekennen, hat er selbst initiiert. Wir haben mit Ludwig Haas darüber gesprochen, wie Sport und Toleranz zusammengehen können und wo Quellen persönlicher Motivation liegen.

Lieber Herr Haas, können Sie uns kurz die Hintergründe ihres Projekts schildern? Wie sind Sie auf die Idee dazu gekommen?

In Gräfenberg hat es seit 1999 immer wieder Neonazi-Aufmärsche gegeben, anfangs einmal im Jahr im November. Dann später, Ende 2006, hat die NDP verkündet, sie würde einmal im Monat nach Gräfenberg kommen, um das Kriegerdenkmal zu besuchen. Um den Neonazi-Aufmärschen zu opponieren, hat sich das Bürgerforum Gräfenberg gegründet

Die Neonazis sind innerhalb von drei Jahren über 40 Mal gekommen, immer wieder, und wir haben Widerstand geleistet. Schon damals, in der Zeit der Aufmärsche, sind wir mit Sportvereinen in Kontakt getreten, um sie für unsere Aktionen zu begeistern. Mir ist es gelungen, acht Sportvereine zusammenzubringen. Wir haben uns getroffen und beschlossen: Wir müssen was tun! Gegen Rechtsextremismus, aber eben auch gegen Gewalt und Zwischenfälle, die im Spielbetrieb vorkommen können. Wir werden in ganz unterschiedlichen Fällen aktiv. Wir sind zum Beispiel auf Aufkleber aufmerksam geworden, die an öffentlichen Plätzen klebten und entweder sehr dumm oder sehr geschickt gestaltet waren – mit altdeutscher Schrift und fragwürdigem Inhalt. Man weiß ja, dass die rechte Szene gern mit Täuschung arbeitet. Es besteht die Gefahr, dass Fußballvereine unterwandert werden. Mit der Selbstverpflichtung wollen wir dafür sensibilisieren.

Die Selbstverpflichtung stellt ein Bekenntnis zu Toleranz und Respekt dar. Wozu genau verpflichten sich die Unterzeichner?

Die Selbstverpflichtung ist völlig freiwillig. Wir wollten den Schwerpunkt auf etwas Positives legen – darauf, was im Sport ganz wichtig ist, nämlich Fairness und Toleranz. Wer unterschreibt, sagt Nein zu Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Antisemitismus. Auch auf den Sportplätzen kann es zu physischer Gewalt kommen – wenn jemand im Übereifer oder absichtlich verletzt wird. Aber ebenso psychische Gewalt, also Mobbing oder Gängelung, lehnen die Unterzeichner mit ihrer Unterschrift ab. Das alles sind Themen, die in Vereinen durchaus eine Rolle spielen. Es gibt schließlich kein Verein offen zu, dass er fremdenfeindliche Spieler hat. Aber latent ist das Problem vorhanden, das weiß ich auch aus persönlicher Erfahrung.

Welche Rolle spielt die Selbstverpflichtung gerade in einer Region wie Gräfenberg?

Wir wurden lange Zeit von Rechtsextremen belästigt in unserer Region. Deshalb wollen wir die Menschen sensibilisieren und selbst hellhörig werden gegen rechte Töne. Die Reaktionen darauf sind sehr unterschiedlich. Viele sagen: Na klar bin ich für Fairness, deswegen bin ich Sportler! Sehr viele der Sportvereine haben auch Migranten als Mitglieder, zum Beispiel der ASV Forth, in dem viele Türken als aktive, wertvolle Vereinsmitglieder mitspielen.

Diese Leute wollen wir stärken. Wir haben einen Unterbereich einer Webseite entwickelt, der Informationen zu Respekt und Toleranz vermittelt und die Selbstverpflichtung enthält. Jeder Sportverein, der sich beteiligen möchte, kann einen Link aufrufen und diesen Unterbereich einfach in seine Homepage integrieren – wir stellen das den Sportvereinen zur Verfügung, damit sie selbst zu Fairness und Toleranz aufrufen zu können.

Haben schon namhafte Sportler und Sportakteure unterschrieben?

Bisher haben wir zwei Zugpferde. Es werden aber sicher noch mehr dazu kommen, weil wir das verstärkt angehen. Anlässlich der Tagung „Sport und Politik“ in Berlin habe ich unter anderem Dr. Thomas Bach getroffen, den Präsidenten des Olympischen Sportbundes. Ihm habe ich die Selbstverpflichtung gezeigt und erklärt, und er hat spontan unterschrieben. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger getroffen, der nach Zusendung der Karte sie mir postwendend unterschrieben zurückschickte.

Wie beurteilen Sie persönlich den Stand von Toleranz und Akzeptanz von Minderheiten im Breitensport?

Ich glaube insgesamt, dass beides sehr groß ist. Es gibt natürlich immer wieder auch Ausnahmesituationen, in denen Sportler oder auch Zuschauer sich nicht an die Regeln von Toleranz und Akzeptanz halten.

Wie kann Sport – gerade Breitensport – zur demokratischen Verfasstheit einer Gesellschaft beitragen?

Erst einmal bin ich der Meinung, und da stehe ich sicher nicht allein auf der Flur, dass Sport ein Türöffner für eine breite Masse ist. Der Sport ist sozusagen der größte gemeinsame Nenner, um Dinge wie Fairness und Toleranz zusammenzubringen. Und die allermeisten Sportler und Sportbegeisterten sind auch fair und demokratisch eingestellt. Aber es gibt eben auch Ausnahmen, und die erscheinen auch immer wieder in der Presse. Sport ist der perfekte Transmitter, um die Botschaft von Toleranz und Fairness rüberzubringen.

Wie wichtig sind für Ihre Arbeit Netzwerke und Partner? Was kann eine Institution wie das BfDT dafür leisten?

Ganz wichtig! Man trifft sich mit bestimmten Leuten immer wieder, tauscht sich aus, erteilt Ratschläge, schaut, was man besser machen kann. Ohne Netzwerke geht es einfach nicht.

Es gibt viele Möglichkeiten, mit dem Bündnis in Kontakt zu treten. Ich habe unter anderem an den Wunsiedler Foren teilgenommen, die sehr gut waren, und auch an der Augsburger Tagung „Sport und Gesellschaft“. Letzte Woche war ich bei der Preisverleihung in Bamberg. Auf den Veranstaltungen arbeitet man in Workshops und tauscht Erfahrungen aus. Zum Beispiel konnte ich Vertreter anderer Bereiche kennenlernen, wie dem Boxsport, der natürlich andere Probleme hat als wir. Oder auch Teilnehmer aus Sachsen und Thüringen, wo die Sportvereine auch wieder in einer ganz anderen Situation sind. Man lernt voneinander und schafft Ansprechpartner, die man kontaktieren kann, wenn man vor einem ähnlichen Problem steht. Es hilft immer weiter, auch andere Seiten und Sichtweisen zu kennen.

Woher nehmen Sie Ihre persönliche Motivation?

Auf einer Dienstreise nach Südafrika, das ist schon lange her, habe ich zum ersten Mal erlebt, wie sehr mich Rassismus abstößt. Dort wurde Apartheid noch wirklich gelebt. Weiße Bekannte von mir haben Rassismus regelrecht geschürt, unter anderem ein ehemaliger Kollege von mir, den ich immer für vernünftig gehalten hatte – das hat mich geschockt. Meine Frau, meine Kinder und ich haben uns außerdem immer mit historischen Themen wie Zeitzeugenberichten auseinandergesetzt oder Gedenkstätten besucht. Das alles hat dazu geführt, dass ich mir gesagt habe: Das, was im so genannten Tausendjährigen Reich galt, darf niemals mehr sein.

Ich bin von Jugend auf immer sportbegeistert gewesen, auch wenn ich nie ein umwerfender Sportler war, und bin auch heute noch sportlich aktiv. Durch meinen Einsatz kann ich für andere etwas tun. Ich bin überzeugt, dass man Menschen und besonders die Jugend verändern und auf den richtigen Weg bringen kann. Es gibt bestimmte Erfolge bei dieser Arbeit. Daraus schöpfe ich meine Kraft.

Rätseln und Lernen

Von Michael Baaske (Jugendamt Stadt Ratingen)

Im Rahmen meiner Jugendamtstätigkeit biete ich seit Jahren Preisrätsel an, um Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Wissen zu unterschiedlichen Themen zu vermitteln. Die Gewinnspiele werden zum einen im Schulunterricht eingesetzt und regen dort zu lebhaften Diskussionen an. Zum anderen liegen die Fragenkataloge in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen zur Mitnahme aus.

Bisher haben sich mehr als 10.000 Rätselfreunde aus Ratingen und ganz Deutschland an meinen Gewinnspielen beteiligt, und mehr als 300 Ratefüchse haben Preise aus der Hand des Bürgermeisters oder seiner Stellvertreter erhalten. Zu den prominentesten Preisstiftern zählen u. a. die Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl und Gerhard Schröder, die Bundeskanzlerin, der Bundespräsident, der Heilige Vater, der EKD-Ratsvorsitzende, dem damaligen Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Paul Spiegel, verschiedene Bundesminister und der Regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit.

Auf eine große mediale Resonanz stieß vor einigen Jahren mein Gewinnspiel zum Thema „Judentum“. Nachdem die „Jüdische Allgemeine“ über den Fragenkatalog „rund um die jüdische Geschichte, Religion, Tradition und Leistung“ berichtet hatte, erreichten meinen Arbeitgeber (die Stadt Ratingen) Rückmeldungen aus ganz Deutschland. In der Folgezeit bin ich von Lehrer/innen und begeisterten Bürger/innen immer wieder angefragt worden, doch auch einmal ein Gewinnspiel zum Thema „Christentum“ oder „Islam“ ins Leben zu rufen. Für das Letztere habe ich mich Ende 2009 entschieden und einen zehneitigen Fragenkatalog entworfen, der vor der Veröffentlichung von der Deutschen Islam Konferenz geprüft worden ist.

Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten vor allem durch Zuwanderer aus den muslimisch geprägten Herkunftstaaten religiös und kulturell vielfältiger geworden. Mittlerweile leben in Deutschland ca. vier Millionen Muslime, und knapp die Hälfte von

ihnen besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit. Wir haben Bilder im Kopf von langbärtigen Glaubenskriegern. Doch das sind nicht die Muslime, die mit uns leben, als Nachbarn, Kollegen und Geschäftspartner. Was ist eigentlich der Islam, und wer sind die deutschen Muslime? Und warum ist das Zusammenleben der Deutschen mit ihrer größten religiösen Minderheit so fragil? Diesen und vielen anderen Fragen ist das Ratinger Jugendamt im Rahmen des Preisrätsels auf den Grund gegangen. Als ich das Gewinnspiel im Frühjahr 2010 gestartet habe, konnte noch niemand ahnen, welche Wellen Sarrazin und Nachfolger in der Folgezeit schlagen würden. Ich habe in meiner Vorbereitungszeit Herrn Dr. Thomas de Maizière als damaligen Bundesminister des Innern von meinem Anliegen begeistern können, der nicht nur ein lobendes Wort geschrieben, sondern auch den Hauptpreis gestiftet hat. Im Laufe der Wochen haben dann die Bundeskanzlerin, der Bundespräsident, Akademiepräsident Klaus Staeck und Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky die Ratinger Aktion mit Preisen bereichert. Nachdem die FAZ über den Ratespaß berichtet hatte, hat es so wie seinerzeit bei dem Rätsel zum Judentum Rückmeldungen aus dem gesamten Bundesgebiet gegeben.

Auch wenn manch Rätselfreund die eine oder andere der 63 Fragen etwas zu schwierig fand und einige Teilnehmer sich eine kritischere Haltung gegenüber dem Islam und dem Islamismus gewünscht hätten: Das Islam-Gewinnspiel, das das Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Extremismus und Gewalt als vorbildlich eingestuft und mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro ausgezeichnet hat, hat durchweg eine positive Resonanz erfahren. Besonders erfreulich: fast ein Drittel der Ratefüchse sind junge Muslime gewesen. Am Ende haben sich knapp 900 Bundesbürger aller Altersstufen am Rätsel beteiligt, und neun Gewinner/innen wurden am 15. November 2010 im Sitzungssaal des Ratinger Rathauses durch das Stadtoberhaupt geehrt. Den Lösungsspruch – ein Zitat von Mohammad – „Das Gute, das der Mensch in dieser Welt schafft, ist sein wirklicher Reichtum“, haben übrigens alle Teilnehmer korrekt erraten.

Ausführliche Infos über das Islam-Gewinnspiel und weitere Preisrätsel der Stadt Ratingen im Internet:
www.jugendtreff-eggertscheidt.de

IMPRESSUM

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 23 63 408 - 0
Fax 030/ 23 63 408 - 88

[zum Kontaktformular](#)